

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Nr. 454
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " " 2.— " " " 2.50
Vierteljährig: " " " 1.— " " " 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 Kr.

Samstag den 20. April

Insertions-Preise:

Einseitige Petit-Zeile à 4 Kr., bei Wiederholungen
à 3 Kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 Kr.

1889.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schusterstraße Nr. 3. 1. Stod.

Bur Osterzeit.

Wie lange sind doch schon die Jahre entschunden, wo es eine angenehme Aufgabe, ein leicht und gern erfülltes Bedürfnis war, in den Tagen schöner Feste, wo der Alltagsverkehr schweigt, wo die Menschen in ihrem hastigen Treiben, in ihrem Streben und Ringen einen Moment innehalten, einen übersehenden Blick auf den Gang der Ereignisse zu werfen, sich des Errungenen zu freuen und aus den Leistungen der Vergangenheit frische Kraft, neue Hoffnung zu schöpfen für die Arbeit der Zukunft. Solche frohe Festbetrachtungen sind längst dahin; Jahr um Jahr ist es ein stets trostloseres Unternehmen, die allgemeine Lage prüfend zu übersehen, und Jahr um Jahr sind die Eindrücke, die eine solche Prüfung zurückläßt, verworrener und beängstigender. Wie umfangreich und trübe wäre das Bild, das wir entwerfen müßten, wenn wir anläßlich einer festlichen Zeit, wie es die Ostertage sind, wie es früher oft geschah, den Stand unseres öffentlichen Lebens verfolgen und die Gestaltung unserer inneren Verhältnisse erörtern wollten. Aber wir haben mehr als einen Grund — die herrschenden Preßzustände gehören auch dazu — von einem so wenig dankbaren Beginnen abzusehen, und wir thun unserer publicistischen Pflicht wohl Genüge, wenn wir nur die neueste Etape kurz markiren, bei der wir in der Entwicklung unserer Zustände eben angelangt sind. Wir halten vor der Auslieferung der Volksschule an die clericale

Partei und damit vor der Inaugurirung einer Periode rasch zunehmender Herrschaft dieser Partei. Vergebens hat die deutsch-liberale Opposition in den abgelaufenen Wochen mit hinreißender Beredtsamkeit die Gefährlichkeit dieses Schrittes dargethan, vergebens ist sie mit unwiderleglichen Gründen für die unveräußerlichen Rechte des Staates eingetreten, vergebens hat sie hervorgehoben, daß nicht etwa bloß die deutsch-liberale Partei, sondern die ungeheure Mehrheit der Völker in Oesterreich mit aller Ueberzeugung an den Erziehungswesen der neuen Schule festhalten will — wenn nicht alle Anzeichen trügen, soll dieselbe dennoch an eine kleine, aber Dank der Erfahrung unserer Verhältnisse augenblicklich mächtige Partei ausgeliefert werden und als nachträgliche Ostergeschenke dürfte diese beim Wiederzusammentritte des Reichsrathes ein in ihrem Sinne revidirtes Volksschulgesetz als Regierungsvorlage auf den Bänken der Abgeordneten vorfinden. Damit gehen wir denn einer Epoche entgegen, die an Schärfe der Gegensätze, an Erbitterung alle vorausgegangenen weit übertreffen wird. Die liberale Partei ist es ihren Grundsätzen, ihrer Vergangenheit und vor Allem auch den Interessen des Staates schuldig, den geplanten Versuchen innerhalb der Schranken der Gesetze den äußersten Widerstand entgegenzusetzen, sie wird auch vor der Anwendung der weitgehendsten parlamentarischen Abwehrmittel nicht zurückschrecken, und wenn die Völker und Parteien in Oesterreich bisher durch nationale Gegensätze

schon auf's Aeußerste gespalten waren, wird mit der Aufrollung der Schulfrage unter sie ein neues, überaus gefährliches Element des Zwistes und des Kampfes hineingetragen werden. Es wäre müßig, heute zu untersuchen, ob es denn so kommen mußte, ob das ungeheure Opfer, das zur Befriedigung des Eigenwillens der clericale Partei gebracht werden soll, in irgend einem Verhältnisse steht mit den Gefahren, die dadurch heraufbeschworen werden. Die Dinge scheinen nun einmal diesen verhängnißvollen Lauf nehmen zu müssen, und wenn nicht gänzlich unerwarteter Weise noch in letzter Stunde eine Wandlung eintritt, droht das heurige Osterfest leicht der Ausgangspunkt einer Zeit so voll Krisen und Kämpfe zu werden, wie wir sie in Oesterreich kaum noch erlebt haben.

Gegenüber dieser düsteren Perspective im Inneren mögen wir es als eine Aufbahrung empfinden, daß die Völker Europa's das diesjährige Osterfest hoffentlich als Friedensfest feiern dürfen und das Gewölk, welches den Horizont so oft und bedenklich verfinsterte, im Augenblicke ziemlich verschwunden ist. So schlimm die Aussichten im Laufe der letzten Jahre auch schon standen, werden aller Erwartung nach die Fluren im bevorstehenden Sommer nicht von schraubenden Roffen zerstampft, die Lüfte nicht vom Donner der Geschütze und dem Wehklagen der Verwundeten erfüllt werden. Ein Friedensjahr ist wahrscheinlich geworden; noch einmal ist den Staatsmännern eine Frist gegeben, um die vorhandenen

Feuilleton.

Karl Deschmann und der krainische Musealverein.

(Nachruf des Prof. J. Wallner in der Versammlung des krainischen Musealvereines am 13. April 1889.)

Wenn der Musealverein zur Wiederaufnahme seiner wissenschaftlichen Versammlungen schreitet, so ist es wohl zunächst unsere Pflicht, in wehmüthvoller Trauer Desjenigen zu gedenken, der unserem Vereine der Leitstern, seine Seele gewesen.

Wir stehen am frischen Grabe unseres hochverehrten Obmannes; noch vermögen wir kaum den ganzen Umfang des schweren Verlustes zu ermessen; es ist ja doch uns Allen in der frischesten Erinnerung, daß Karl Deschmann, der heute nur mehr im Bilde unter uns weilt, noch vor kurzer Zeit im Vollbesitze seiner geistigen Kraft uns mit seinen gebiegenen Vorträgen erfreute; ist es ja doch unvergessen, daß die letzte wissenschaftliche Thätigkeit des Dahingegangenen unserem Vereine gewidmet war; sein Geist war unzerbrochen, wengleich bereits seit Langem schon der Todeskeim den Träger desselben bedrohte.

Es ist nicht heute meine Aufgabe, Deschmann's wissenschaftliche Bedeutung klarzulegen, die Spuren seines reichen Gelehrtenlebens nach den weitverzweigten Richtungen der Resultate zu verfolgen, diese Auf-

gabe soll und kann nicht im raschen Flusse und dem bei aller Innigkeit doch flüchtigen Eindrucke einer Gedankrede geleistet, sondern von berufener Kraft der Nachwelt dauernd vermittelt werden, als ein Denkmal, dessen Bausteine der Verbliebene sich selbst gesammelt, aere perennius; heute sei nur gewissermaßen im Familienkreise des Vereines und seiner Freunde des Mannes gedacht, der Jedem aus unserer Mitte mehr oder weniger nahe gestanden, der in uns Allen auch für die Folgezeit eine Fülle von Erinnerungen wachgerufen, eine nie versiegende Quelle neuer Anregungen gewesen, des Mannes, in dem die Aufgaben und Ziele des Musealvereines im eigentlichen Sinne des Wortes verkörpert erschienen. Deschmann und der Musealverein! Innig verquidelt miteinander und so recht für einander geschaffen waren beide; der Musealverein mit seinen vielseitigen Aufgaben, der besonderen Hervorhebung der naturwissenschaftlichen Seite, in seiner engen Verbindung mit dem Museum entsprach so ganz und gar der Eigenart, Lieblingsneigung und Berufsstellung Deschmann's, er war so recht der eigentliche Boden, auf dem unser heimische Forscher sich entwickeln und gedeihen konnte, aber auch dieser war vermöge seiner umfassenden Kenntnisse, seines regen Interesses für Alles, was die Landeskunde betraf, der richtige Mann, um die Ziele und Absichten des Musealvereines zu verwirk-

lichen. Kein Wunder daher, wenn er schon die Erstlingsfrüchte seiner wissenschaftlichen Laufbahn in die Dienste desselben stellte und vom Anbeginne seines Wirkens denselben mit allen Kräften stützte.

Als der Musealverein zu wiederholten Malen an der Ungunst der Zeitverhältnisse, an sinkender Theilnahme zu scheitern drohte, da war er es jedesmal, der das schwankende Schifflein in seine Obhut nahm. Im Jahre 1866 unternahm er das schwierige Werk, allein die Herausgabe der unterbrochenen Mittheilungen fortzusetzen, und widmete in uneigennütziger Weise seine vielleicht werthvollste Arbeit über die krainischen Höhenmessungen für dasselbe. Als darnach die zweite Ruhepause des Musealvereines eintrat, als durch mehr als 20 Jahre die Veröffentlichung der Mittheilungen unterblieb, war es wieder Deschmann, der immer und stets den Versuch machte, in den Monatsversammlungen das erlahmende Interesse wieder zu beleben, geeignete Kräfte zur Mitwirkung heranzuziehen, und der, stets bereit, in die Bresche trat, um gediegene Vorträge zu halten, interessante Mittheilungen zu machen und so anregend und belehrend zu wirken.

Deschmann's Vortragsweise ist uns wohl Allen bekannt; er gehörte nicht zu den glänzenden akademischen Rednern, die mit rhetorischem Schmuck ihre Zuhörer zu blenden, häufig eben nur zu blenden

Gegenstände auszugleichen und den Völkern die lang ersehnte Ruhe wiederzugeben. Ob der Versuch gelingen werde, steht freilich dahin und trotz der momentanen Ruhe gibt es des Unberechenbaren in der politischen Lage und in den Beziehungen der großen Mächte so viel, daß die eingetretene Besserung, die uns als eine willkommene Ostergabe zutheil wurde, die Besorgnisse vor späteren Verwicklungen nicht völlig beseitigen kann. Wenn es uns also auch gestattet ist, dem nächsten Sommer mit einiger Sicherheit entgegenzusehen, wird doch die Genugthuung darüber durch die Furcht getrübt, es könnte die gewonnene Zeit nichts Anderes sein als eine Gnadenfrist, nach deren Verlauf das Unabänderliche dennoch eintritt. Daß die leitenden Staatsmänner diese Besorgniß theilen, beweisen die ungeheuren, die Völker so furchtbar drückenden Rüftungen, die zudem, wie es den beklagenswerthen Anschein hat, noch lange nicht ihr Ende gefunden haben.

Die krainische Sparcasse 1879 bis 1888.

IV.

Unsere Leser werden sich vielleicht fragen, wozu wir auf den Fall Flak-Schann noch eingehen, nachdem es ja doch evident ist, daß alle Bemühungen der slovenischen Blätter, denselben möglichst aufzubauen, ohne allen Eindruck geblieben sind? Wir werden auch die Geduld der geehrten Leser auf keine harte Probe stellen, es fällt uns nicht bei, uns in eine Widerlegung aller Unrichtigkeiten und selbst Ungereimtheiten einzulassen, welche darüber zu Tage gefördert wurden und wobei man mit großem Behagen alle Erzählungen und Ausflüchte, wodurch die Angeklagten ihr Vorgehen zu beschönigen vermeinten, als baare Münze in Circu zu setzen bestrebt war, und wir müssen selbstverständlich auch darauf verzichten, den ganzen Organismus des Versäzantes darzulegen, um zu zeigen, daß selber ein ganz entsprechender sei, wenn auch durch ihn Defraudationen nicht ganz unmöglich gemacht werden konnten, welches Ziel man wohl nie und nirgends vollständig zu erreichen im Stande sein wird. Die Gegner der Sparcasse können ferner diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne auch an den Fall Presniz zu erinnern, und wir wollen diese Reminiscenzen noch durch einen dritten Fall ergänzen, indem wir erwähnen, daß

wissen, seine Ausführungen gingen in schlichter, anspruchsloser Klarheit stets von einer concreten Thatsache, einem bekannten Punkte aus, mühsam schienen die ersten Worte und Sätze von den Lippen zu fließen, bis der Gegenstand ihn voll und ganz erfaßte und er, von demselben getragen, in's Feuer kam und in überraschend gewandter und gewählter Darstellungsweise seinen Gedanken Ausdruck gab. Stets überraschten die Fülle der Beziehungen und Ausblicke, die Feinheit seiner Unterscheidungen und Beobachtungen, die geistreiche Combination von scheinbar Fernliegendem und nicht selten ergötzten wir uns an dem feinen Humor, der ihm gelegentlich zu Gebote stand.

Je mehr sein wissenschaftlicher Horizont sich erweiterte, desto ausdauernder wurde sein unverwüßlicher Fleiß, desto gediegener aber auch seine Leistungen. In einem Alter, in dem Andere ihren Bildungsgang längst abgeschlossen wähnen, mit 54 Jahren warf er sich mit dem Feuereifer eines Jünglings auf ein neues wissenschaftliches Gebiet, das der Anthropologie und Archäologie, um den neu entdeckten Schätzen des Laibacher Pfahlbaues nicht bloß ein gewissenhafter Bewahrer, sondern auch ein verständnisvoller Würdiger zu sein. Trotz seiner vorgerückten Jahre, trotz aufreibendster Thätigkeit außerhalb dieses Gebietes hat er es darin nicht bloß

auch im Jahre 1860 Defraudationen beim Versäzante vorkamen, durch welche selbes um ca. 9000 fl. geschädigt wurde. Also drei Defraudationsfälle in 68 Jahren! Nun ist gewiß jeder Defraudationsfall für jede Anstalt sehr unangenehm, wenn selbst der materielle Schade ohne Bedeutung ist und wenn selbst Niemand aus der Geschäfts-Clientel dadurch betroffen wurde, die glücklicherweise auch jetzt ganz verschont blieb. Gewiß muß sich weiter jede Anstalt durch einen derartigen Fall veranlaßt sehen, die bestehenden Controlmaßregeln einer genauen Ueberprüfung zu unterziehen und, wo dieß als zweckmäßig erscheint, Verschärfungen eintreten zu lassen. Wir wollen sogar zugeben, daß die Defraudationen der Flak-Schann vielleicht früher hätten entdeckt werden können, wenn das eine oder andere der beim Versäzante beschäftigten Organe seinen Obliegenheiten nicht in bloß mechanischer Weise nachgekommen wäre, sondern Verdachtsmomente beachtet und solche an betreffender Stelle zur Kenntniß gebracht hätte. Indem wir dieß zugeben, sind wir andererseits doch der Anschauung, daß das Vorkommen von nur drei Defraudationsfällen während einer 68jährigen Geschäftsthätigkeit eher für die umsichtige Gebahrung der Sparcasse, als für das Gegentheil spreche und daß auch jeder größere private Geschäftsmann zufrieden wäre, wenn er während einer solchen Anzahl von Jahren nicht öfters in ähnlicher Weise benachtheiligt wird, und nur nebenbei sei bemerkt, daß sowohl im Jahre 1860, als auch zur Zeit des Presniz Anhänger unserer nationalen Gegner in der Direction saßen, daß man also in der Anwesenheit von solchen noch keinen Schutz vor Defraudationen wird erblicken können.

Worauf wir aber bei diesen Defraudationen Gewicht legen, ist einerseits der Umstand, daß nur der erste dieser Fälle durch Selbstbekenntniß des Thäters, die beiden weiteren aber durch die Anstalt selbst entdeckt wurden, daß die Einrichtung derselben und deren Handhabung also doch wenigstens insoweit genügen, die Defraudationen nicht einen Umfang gewinnen zu lassen, wobei die Sparcasse den Verlust nur schwer hätte überwinden können, und andererseits müssen wir auch die volle Offenheit hervorheben, mit welcher die Leitung der Sparcasse bei deren Entdeckung vorgegangen ist. Es wäre wohl mit gar keiner Schwierigkeit verbunden gewesen, sowohl den Fall Presniz, als auch den jetzigen in aller Stille abzuthun, die schuldigen Organe zu beseitigen, die

zum geschickten Dilettanten, sondern zum hervorragenden Fachmanne gebracht.

Die Vielseitigkeit seines enormen Wissens, die Verlässlichkeit seines seltenen Gedächtnisses machten Deschmann für den Musealverein so unersetzlich.

Nie fehlte es ihm an Gelegenheit zur Anregung, stets war er bestrebt, die Ergebnisse seiner Forschung auch Anderen zu vermitteln, und hier in meiner Hand liegt ein noch in der letzteren Zeit geschriebener Beweis seiner Fürsorge für die Zukunft unseres Vereines, ein Verzeichniß von nicht weniger als 55 Vorträgen, die er entweder selbst in unserer Mitte halten oder durch Andere bearbeitet wissen wollte.

Noch in den letzten Tagen seines Erdenbeseins gedachte er der Herausgabe der Mittheilungen und sicherte durch mündliches Vermächtniß einen für dieselben bestimmten Aufsatz über die Ornithologie in Krain.

So ist Deschmann von uns geschieden, nicht nach langem Siechthum, nach allmählichem Verfall seiner geistigen und physischen Kräfte, nein, mitten heraus aus seinen Arbeiten, Entwürfen, Plänen, kurz nach der von ihm so sehnlichst erwarteten Eröffnung des Rudolfinums, kurz nach der von ihm so sehr herbeigewünschten und glücklich durchgeführten Wiederbelebung des Musealvereines hat ihn ein

Vorkehrungen für die Zukunft in jener Weise zu treffen, wie dieß dann geschah, ja die Sparcasse hätte vielleicht auf diesem Wege auch einen größeren Erfolg erlangt, als sie im Falle der strafgerichtlichen Anzeige erwarten konnte, und hätte eine solche auch aus diesem Grunde unterlassen können. In der That ließen sich auch derartige Stimmen im Publikum vernehmen; es mag auch vielleicht bei einem oder anderen Institute ein solcher Vorgang beobachtet worden sein, wir können aber der Sparcasse nur beipflichten, daß sie jede Verheimlichung verschmähte, mit aller Offenheit und Strenge auftrat, und wenn auch die Gegner der Sparcasse, freilich ganz unrichtig, behaupten, daß bei derselben nur Deutsche eine Bedienstung finden, so werden sie nach diesen Vorfällen doch zugeben müssen, daß sie auch angeblich deutschen Bediensteten gegenüber ganz rücksichtslos vorgehe, wenn diese ihrer Pflicht untreu werden.

Aus den vielen unrichtig vorgebrachten Einzelheiten können wir, wie schon gesagt, nur ein paar hervorheben, indem wir uns auf jene beschränken, die zu weitergehenden Besorgnissen Anlaß geben könnten, wengleich solche nirgends wahrzunehmen sind.

Vorzugsweise ist der Schade bekanntlich dadurch entstanden, daß Flak durch einen falsificirten Salbirungstempel die Ausfolgung von Pfändern aus der Pretiosenkammer zu erschleichen wußte, wobei allerdings seine berückigte Uhr nebst Kette, die er durch dritte Personen hatte versehen lassen, die Hauptrolle spielte. Selbstverständlich erfolgte diese Verpfändung nicht so häufig, als dieß „Sl. Nar.“ erzählt, insbesondere auch nicht wiederholt an einem und demselben Amtstage, was geradezu unmöglich gewesen wäre, und nur in einem Monate war es vorgekommen, daß dieß Pfandstück dreimal zum Versäze gelangte und wieder behoben wurde. Die Angabe des Flak, wie er zum falschen Salbirungstempel gekommen sein wollte, ist nun allerdings ganz und gar ungläublich und es ist nur anzunehmen, daß er denselben durch irgend Jemanden auf seinem Pfandzettel nachmachen ließ, was in der Zwischenzeit von einem zum anderen Amtstage leicht geschehen konnte. Welcher Schluß wird aber vom „Sl. Nar.“ daraus gezogen? Keiner anderer, als daß noch Jemand von den beim Pfandamte Bediensteten in die Sache verflochten sein müsse! Logisch ist diese Schlußfolgerung gewiß nicht; es wird dieß also nur behauptet, um noch Jemanden aus dem Pfandamtspersonal zu verdächtigen und die Leser

tückisches Schicksal uns entrißen! Er schied, eine breite Lücke hinter sich lassend, aber auch zurücklassend ein geistiges Erbe, das zu hegen und zu pflegen unsere heiligste Pflicht sei.

Seine kräftige Liebe zum schönen Lande Krain, seine selbstlose Hingabe für die Aufhellung der Kunde über dasselbe, sein unermüdeliches Bestreben, auch in den weitesten Kreisen Krains Naturwunder und Wertwürdigkeiten bekannt zu machen, befehle in gleicher Weise auch uns und da es nicht möglich ist, die ganze Riesenlast der Landesforschung, wie er sie getragen, auf eines Mannes Schultern zu legen, so mögen die vereinten Kräfte aller berufenen Kreise sich bemühen, Deschmann's Wirken in seinem Geiste fortzusetzen. So wird die Saat, durch ihn niedergelegt, ihren Schöpfer überdauern und seine begonnenen Anläufe werden weiteren Ausbau finden.

In dem stolzen Prachtbau des Rudolfinums, in den herrlichen Sammlungen, namentlich auf prähistorischem Gebiet, ist der Name Deschmann für die Zukunft verewigt und im Vollgefühl seiner hervorragenden Leistungen konnte der greise Gelehrte auf dem Todtenbette wenigstens die Genugthuung empfinden: „Non omnis moriar.“

Ja, er ist uns gestorben, seine Werke leben und wirken aber fort und wo sollte dieß mehr anerkannt und höher geschätzt werden, als in unserem

glauben zu machen, es sei noch immer Jemand beim Pfandamte beschäftigt, der solcher Malversationen fähig sei. Eine solche Verdächtigung kann nicht ent- schieden genug zurückgewiesen werden. War Flak nicht selbst im Stande, den Saldirungstempel nach- zuahmen, wie dieß allerdings zu vermuthen ist, so konnte er sich eines Jeden bedienen, der sich zu einer solchen Fälschung hergab und sie auszuführen ver- mochte und einen solchen konnte er gewiß leichter außerhalb des Amtes, als in diesem finden.

Die andere Kategorie der Defraudationen wurde durch Manipulationen im Effecten-Magazin verübt, in dem größtentheils Pfänder, die Flak und Schann selbst belehnen ließen, entnommen oder gegen minder- werthige vertauscht wurden, oder auf welche sie un- verhältnißmäßig hohe Darlehensbeträge sich zu ver- schaffen wußten. Da wird nun behauptet, daß jeder Beamte und Diener der Sparcasse, wenn er Geld brauche, solches beim Pfandamte erhalte, er brauche nur einige Feszen dort zu verpfänden und erhalte dann jeden Betrag, den er wolle, woran der Rath geknüpft wird, den Schätzmeistern aufzutragen, die Pfänder des eigenen Personales mindestens ebenso genau zu schätzen, wie die anderen.

Da sich beim Pfandamte der Eigentümer der Ver- fahstücke nicht zu nennen braucht, so läßt es sich nicht wohl verhindern, wenn auch Jemand vom eigenen Per- sonal durch eine dritte beliebige Person irgend etwas belehnen läßt. Den Schätzmeistern braucht aber nicht erst aufgetragen zu werden, die Schätzung ohne Rücksicht auf die Person vorzunehmen, darin bestand ohnehin seit jeher ihre erste Pflicht, es wäre damit aber nur wenig erreicht, wenn man nicht zugleich auch eine materielle Sicherheit sich verschafft hätte, daß die Schätzmeister dieser ihrer Pflicht auch nachkommen, und diese Sicherheit besteht in der den Schätzmeistern auferlegten Haftung. Wird ein Pfandstück innerhalb der festgesetzten Frist nicht ausgelöst, so kommt es zum Verlaufe, und findet sich bei der Licitation Niemand, der für selbes den darauf haftenden Dar- lehensbetrag nebst anerlaufenen Zinsen anbietet, so muß der Schätzmeister das Pfandstück um diesen Be- trag übernehmen und deshalb hat er auch Caution zu legen. In seinem eigenen Interesse darf daher der Schätzmeister keine höhere Belehnung zulassen, als dem wirklichen Werthe des Pfandes entspricht, und thäte er dieß aus falscher Gutmüthigkeit den- noch, so geschieht es auf seine Gefahr, da nur er selbst dann die Zahlung zu leisten hat. Es dürfte

Kreife, dem er die edelste und unvergänglichste Seite seiner reichen Thätigkeit gewidmet.

Wie der große krainische Topograph Balvasor, der genau vor 200 Jahren, im April 1689, die letzten Federstriche seines unvergleichlichen Werkes bezogen, den Ausgangspunkt einer ganzen Schule bediegender Männer, das Centrum der geistigen Kräfte seines Vaterlandes wurde, so gehe aus dem vielfach bahnbrechenden Schaffen Deschmann's eine Fülle von Anregungen zu neuer Bearbeitung der von ihm leider nicht systematisch behandelten Landeskunde aus.

Noch harrten mannigfache Aufgaben der Lösung, noch ruht mancher Wissenschaft ungehoben in der Tiefe der Vergessenheit. Darum frisch an's Werk!

Wenn auch Deschmann's unvergeßliche Persön- lichkeit nicht mehr in unserer Mitte waltet, so lebe sein Geist unter uns, sein Geist, von allen Erden- schläden frei, der nichts so heiß und innig liebte, als seine Heimat und deren Erforschung.

Nicht nur bloße Pietät ist es, nein, wahre Herzenspflicht und die Stimme des Gefühles ist es, die uns mit heiligem Ernste mahnt, seiner auch in der Zukunft mit Liebe und Verehrung zu gedenken, darum ertöne noch einmal aus unserer Mitte den Namen des Heimgegangenen wehmuthsvoll der Ruf: „Dank für sein selbstloses, erfolgreiches Wirken, Ehre seinem Andenken.“

nun wohl daraus zu ersehen sein, daß in dieser Beziehung es an den erforderlichen Cautelen nicht fehlt und daß jener Rath nicht nur ganz unzureichend wäre, sondern daß es desselben auch nicht bedurft hat. „Sl. Narod“ glaubt auch auf die Spur ge- kommen zu sein, woher die Geschäftsverluste stam- men, welche beim Pfandamte alljährlich ausgewiesen werden, und er möchte glauben machen, daß diese alle von Defraudationen herrühren. Es ist ganz richtig, daß das Pfandamtsgeschäft passiv ist, aber diese jährlichen Geschäftsverluste haben mit Defrau- dationen gar nichts zu thun, wie sich wohl Jeder selbst überzeugen kann, der sich einmal die veröffent- lichten Rechnungsabschlüsse des Pfandamtes angesehen hat. Es ist auch sehr begreiflich, daß das Erträgniß des Pfandamtes die damit verbundenen Auslagen nicht decken kann; denn selbes besteht nur in den Zinsen von den dargeliehenen Capitalien und, da Letztere der Sparcasse auch verzinst werden müssen, in dem Mehrbetrage, der nach Abzug dieser Zinsen dem Pfandamte verbleibt. Sind z. B. beim Pfand- amte 80.000 fl. in Verwendung, so verbleiben sel- bem von dem Zinsenerträgnisse nicht volle 4000 fl., womit die Auslagen für zwei Schätzmeister, den Pfänderverwahrer und dessen Adjuncten, den Pfänder- träger, die festgesetzte Quote an den Bezügen der Sparcassebeamten, dann die Auslagen an Miethzins und verschiedenen Amtserfordernissen gar nie bestritten werden können, so daß sich immer ein Geschäftsver- lust ergeben muß, der nur dann beseitigt würde, wenn sich die Geschäfte des Pfandamtes verdoppeln würden, was aber Niemand wünschen kann.

Mit der Richtigstellung aller sonstigen Anwürfe, in denen sich die Gegner der Sparcasse aus diesem Anlasse ergehen, wollen wir uns nicht befassen, sie sind auch so geartet, daß selbst die Leser der slove- nischen Blätter sie als das erkannt haben werden, was sie in Wirklichkeit sind, und die Sparcasse kann sich jedenfalls mit aller Gemüthsruhe darüber hin- aus setzen.

Wohl aber sollte sich unseres Erachtens die krainische Sparcasse nach Eröffnung der städtischen Sparcasse auch mit der Frage befassen, ob sie das Verfaßamt noch weiterhin beibehalten solle. Für die Sparcasse ist die Erhaltung desselben nicht nur mit einer bedeutenden Arbeitslast, sondern auch mit einem beträchtlichen finanziellen Opfer verbunden, und wenn sie das Verfaßamt bisher im Interesse der ärmeren Bevölkerung beibehielt, so kann diese Rücksicht wohl entfallen, sobald die Gemeinde, welcher eigentlich die Errichtung von Verfaßämtern obliegt, auch selbst eine Sparcasse eröffnet hat. Die Frage der Ersprieß- lichkeit öffentlicher Verfaßämter unter den heutigen Verhältnissen läßt sich übrigens auch nicht unbedingt bejahen; es würde uns aber zu weit führen, wollten wir uns hier in eine Erörterung derselben einlassen; vielleicht ergibt sich die Gelegenheit dazu, wenn mit der Eröffnung der städtischen Sparcasse die Zeit ge- kommen ist, dieselbe ernstlich in Erwägung zu ziehen.

Politische Wochenübersicht.

Das Wehrgesetz und das Rekruten- Contingentsgesetz pro 1889 erhielten die kai- serliche Sanction.

Der Minister-Präsident als Minister des Inneren erließ für die Regierungskommissäre bei Vereins- versammlungen eine neue Instruction; der § 4 derselben lautet: „Einen Redner zu unterbrechen oder sich in die Debatte zu mischen, ist dem behörd- lichen Abgeordneten keineswegs gestattet.“

Das Justizministerium legte dem Abgeordneten- hause den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches über Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen vor.

Das neue Schulgesetz soll, wie verlautet, Anfangs Mai seitens der Regierung im Herren- hause eingebracht werden.

Graf Taaffe empfing am 15. d. M. eine

Deputation der israelitischen Cultusge- meinde Wien; dieselbe überreichte dem Minister- präsidenten eine Denkschrift, worin um Abhilfe gegen die Ausschreitungen der Antisemiten gebeten wird. Graf Taaffe gab die Versicherung, daß die Regierung diese mit thatsächlichen Berichten belegte Denkschrift prüfen und würdigen werde.

Vor Beginn der Constituirung der neugewählten Bezirksvertretung in Silli übergab Frei- herr v. Hadelberg im Namen sämmtlicher Mitglieder der deutschen Partei dem Regierungskommissär einen Protest gegen den Vorgang bei der Wahl aus der Gruppe des Großgrundbesitzes, worauf die 17 deut- schen Mitglieder der Bezirksvertretung, ohne an der Wahl des Obmannes und des Bezirksausschusses theilzunehmen, das Wahllocale verließen.

Die österreichisch-ungarischen Ablegaten, Sec- tionrath Ballans und Oberfinanzrath Thuroczy, sind zur commissionellen Besprechung der Angelegen- heit der Regulirung des Eisernen Thores am 15. d. M. in Belgrad eingetroffen.

Das ungarische Ministerium besteht nun aus folgenden Mitgliedern: Tisza, Minister- Präsident; Wekerle, Finanzen; Baross, Handel und interimistisch Inneres; Szilágyi, Justiz; Graf Szapary, Ackerbau; Szaky, Unterricht; Fejervary, Landesvertheidigung; Orczy, Hof- lager; Bedekovics, für Croatien und Slavonien.

Am 10. d. M. fand die feierliche Installation des Herzogs Adolf v. Nassau als Regent von Luxemburg statt.

In Oberstraß bei Zürich wurde das russische Lesezimmer, welches nihilistischen Zwecken diente, geschlossen.

Das neue Ministerium in Rumänien besteht aus nachgenannten Functionären: Catargiu, Präsident und Inneres; Vernesco, Finanzen; Sherani, Justiz; Panesco, Domänen; La- hovary, Aeußeres; General Mano, Krieg, und Boeresco, Unterricht. Sämmtliche Minister ge- hören der conservativen, russenfreundlichen Partei an.

Die Polizei in Konstantinopel soll einen gewissen Karl Leyer verhaftet haben, welcher gestand, er sei ein Mitglied des nihilistischen Centralcomité's in St. Petersburg und an einem Complotte theilhaftig, den Car während der griechischen Feiertage zu ermorden. Auch von einem zum Glücke entdeckten Attentatsversuch eines russischen Gardeofficiers waren Gerüchte im Umlauf.

Wochen-Chronik.

Die kaiserliche Familie hat sich in der Charwoche in stiller Zurückgezogenheit in Ischl auf- gehalten. Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth und Erzherzogin Valerie begeben sich heute Abends zu vierwöchentlichem Aufenthalte nach Wiesbaden. Se. Majestät der Kaiser wird am 21. d. M. in Schönbrunn eintreffen. — Die Königin von Belgien ist mit Prinzessin Clementine am 12. d. M. zum Besuche der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie in Miramar angekommen, wo Letztere bis Mitte Mai verbleiben will. — Der deutsche Kaiser beabsichtigt dem Vernehmen nach am Berliner Hofe eine neue Kleiderordnung, nach Muster der bei Beginn des vorigen Jahrhunderts dort üblich gewesenen Mode, einzuführen. — König Milan ist von Konstantinopel nach Jerusalem ab- gereist. — Graf Hartenau (Prinz Alexander v. Battenberg) sammt Gemahlin hat in Graz längeren Aufenthalt genommen.

Papst Leo beabsichtigt, die „Tugendrose“ an- läßlich des heurigen Osterfestes der Frau Kron- prinzeßin-Witwe Erzherzogin Stefanie zu ver- leihen.

In dem Triester Hafen sind im Jahre 1888 7670 Schiffe, um 363 weniger als im Jahre 1887, eingelaufen.

Am 14. Mai findet in Wien zur Erinnerung an die vor zwanzig Jahren erfolgte Sanction des Reichs-Volksschulgesetzes ein Festcommers des deutsch-österreichischen Lehrerbundes statt.

Im Herbst l. J. wird in Wien der internationale Humanitäts-Congress tagen.

Das kärntische Sängerefest wird zu Pfingsten in St. Veit abgehalten.

Abbazia wurde auf Grund eines Landesgesetzes als Curort erklärt.

In den Werkstätten des Lloyd-Arsenals in Triest striken 1500 Arbeiter.

Mehrere ausländische Capitalisten sollen die Absicht haben, auf der Area, welche den neuen Petroleumhafen in Triest umgibt, eine Petroleum-Raffinerie zu errichten.

Am 15. September wird in Bozen das Denkmal Walther's von der Vogelweide feierlich enthüllt werden.

In Oesterreich sind derzeit bei den ärarischen Postämtern 217 Expeditoren, 69 Postmeister, 642 Conducteure, 2500 Briefträger, 349 Telegraphenleitungs-Aufsicher, 2558 Amtsdienner, 3 Wagner und andere Bedienstete, zusammen 6340 Personen angestellt.

Das siebente deutsche Turnerfest wird in den Tagen vom 28. bis 30. Juli in München abgehalten werden.

Die Pariser Weltausstellung wird am 6. Mai eröffnet werden.

In Pompeji sind wieder werthvolle Alterthümer aufgedeckt worden.

Der Schah von Persien hat am 13. d. M. seine Reise nach Europa angetreten.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Ein dankbares Kleeblatt.) Bekanntlich ist von der Bevölkerung Kärntens, der deutschen wie der slovenischen, gegen die aufdringliche und bedenkliche Einmischung der hiesigen Pervaten in die Verhältnisse des Nachbarlandes bereits bei den verschiedensten Gelegenheiten und in der denkbar energischsten Weise, wenn auch bisher angesichts der Unempfindlichkeit dieser Herren in so delicaten Fragen erfolglos protestirt worden. Es geschah dieß fast ausschließlich im Wege der dazu berufenen Corporationen, vor Allem der Gemeindevertretungen, und wir selbst hatten schon oft Gelegenheit, auf die überaus zahlreichen Aeußerungen solcher Art gegen unsere slovenischen Abgeordneten hinzuweisen. Gegenüber diesen legalen und von den berufenen Vertretern der Bevölkerung herstammenden Kundgebungen empfinden die sich so ungebunden vordrängenden slovenischen Größen gewöhnlich das Bedürfnis, sich durch eine in bombastischen Ausdrücken abgefaßte Dankeszuschrift aus Kärnten für die erhaltene unzweideutige Abfertigung eine Entschädigung zu verschaffen; über den Ursprung dieser Zuschriften herrscht jedoch meist ein mystisches Dunkel, da dieselben in ziemlich großsprecherischer, aber sehr unverlässlicher Weise von den „slovenischen Brüdern in Kärnten“, von den „Slovenen Klagenfurt“ oder sonst in ähnlicher uncontrolierbarer Weise gefertigt waren. Anlässlich der jüngsten Reden der slovenischen Abgeordneten im Reichsrathe wird nun in deren Blättern abermals eine Dankesadresse aus Kärnten veröffentlicht, welche diesmal zum Unterschiede von den früheren bestimmte Unterschriften trägt, aber nicht mehr als — drei. Angesichts der Proteste der kärntischen Gemeinden und anderer Corporationen, die nach vielen Dutzenden zählen, wird also hier den slovenischen Abgeordneten, natürlich auch wieder in der überschwänglichsten Weise, mit drei Unterschriften der Dank votirt. Die drei Unterzeichner sind der Pfarrer Gregor Einspieler, ein sicherer Herr Franz Muri und die Redaction des kärntischen Heftblattes, das im schroffen Gegensatz zu seiner Haltung den Namen

„Mir“ (Friede) trägt. So anspruchsvoll und selbstbewußt unsere Pervaten auch sonst sein mögen, in diesem Falle kann ihnen wenigstens die größte Bescheidenheit nicht abgesprochen werden, wo sie sich gegenüber den zahllosen Zurückweisungen und Abfertigungen, die ihnen aus der Mitte der kärntischen Bevölkerung zu Theil wurden, mit dem Danke des Herrn Pfarrers Einspieler und seiner zwei Genossen nicht nur begnügen, sondern noch damit großthun. — Die Bewegung gegen die verheerende Thätigkeit der slovenischen Abgeordneten ist übrigens in Kärnten noch keineswegs zum Stillstande gekommen und erst in diesen Tagen hat wieder die Gemeindevertretung in Tarvis beschlossen, „gegen den bekannten eintrachtstörenden Antrag des fremdländischen Abgeordneten Ferjančič, betreffend die Aenderung der Reichsraths-Wahlordnung für Kärnten, Stellung zu nehmen und sich mit der gegen diesen Antrag gerichteten Petition des Kärntner Bauernbundes vollständig einverstanden zu erklären“.

— (Ein Verlegenheits-Candidat.) Es ist eine bekannte Sache, daß über die Wirksamkeit der gegenwärtigen slovenischen Gemeindevertretung in weiten Kreisen, und zwar nicht bloß innerhalb der deutsch-liberalen Partei, vielfach Unzufriedenheit herrscht; dieß gilt sowohl von der Gesamthaltung des Gemeinderathes, wie von dem Auftreten einzelner Mitglieder. Diese Stimmung kam theilweise auch bei Wählerversammlungen zum Ausdruck, die von slovenischer Seite im Laufe dieser Woche abgehalten wurden, und bei der Versammlung des dritten Wahlkörpers wurde von einem Vertreter des Gewerbevereines gegenüber dem bisherigen Gemeinderathe Dr. Gregorič der Tischlermeister Herr Ludwig Widmeier als Candidat in Vorschlag gebracht; Herr Gregorič wurde auch von der Wählerversammlung ohne Weiteres fallen gelassen und Herr Widmeier mit großer Majorität als Candidat aufgestellt. Ein ähnlicher Versuch wurde auch im zweiten Wahlkörper unternommen, scheiterte aber hier, weil der bisherige Gemeinderath, dem ein neuer Candidat gegenübergestellt wurde, ein Geistlicher war, der clerikale Einfluß aber, wie überall in „Slovenien“, so auch in einer slovenischen Wählerversammlung einstweilen ein unüberwindlicher ist. Selbstverständlich ist solchen vereinzelt Vorkommnissen einstweilen noch keine besondere Bedeutung für die Entwicklung unserer communalen Zustände beizulegen, aber es bleibt immer ein beachtenswerthes Zeichen, wenn, was früher nie geschah, ohne Vorwissen des slovenischen Wahlcomité's und der betreffenden Herren selbst zufolge der Initiative des Wähler die bisherigen Mitglieder des Gemeinderathes in solcher Weise „abgethan“ werden — um einen Ausdruck des Herrn Landesvertheidigungsministers zu gebrauchen — wie es jüngst Herrn Dr. Gregorič in der Wählerversammlung des dritten Wahlkörpers passirte. — Die Zahl der Gemeinderathswähler, die im vorigen Jahre nach der Einführung des neuen Gemeindestatuts und der neuen Wahlordnung außerordentlich zugenommen hatte, ist heuer abermals eine erheblich größere geworden. Nach dem Wählerverzeichnis pro 1889 enthält der erste Wahlkörper 589 (1888: 584) Wahlberechtigte, der zweite 875 (853) und der dritte 1078 (941); das ergibt zusammen 2542 (2378) Wahlberechtigte. Nachdem die vorstehenden Zeilen schon zum Druck befördert waren, veröffentlichte das slovenische Wahlcomité einen Aufruf an die Wähler mit der Mittheilung, daß der als Candidat aufgestellte Herr Widmeier nicht geneigt sei, das ihm zugedachte Mandat zu übernehmen, daß daher Herr Dr. Gregorič eingeladen wurde, deß wieder als Candidat aufzutreten, und daß sich Letzterer dazu bereit erklärte, weshalb die Wähler gebeten wurden, nun doch diesem ihre Stimme zu geben. Man darf gestehen, daß es von einem Candidaten wirklich sehr aufopferungsvoll ist, wenn derselbe, nachdem er in

der Wählerversammlung fallen gelassen wurde, dann doch noch Lust zeigt, als Verlegenheits-Candidat einzuspringen.

— (Den slovenischen Führern zur Beherzigung.) Unter diesem Titel schreibt uns ein Freund des Blattes: In der großen Rede, die vor einiger Zeit Graf Andrassy im Wehrgefeuchtschusse des ungarischen Oberhauses gehalten hat, befanden sich einige Ausführungen, die gerade im Hinblick auf die Verhältnisse in Krain von besonderem Interesse sind und die es verdienen, vollinhaltlich mitgetheilt zu werden. Was der berühmte ungarische Staatsmann hierbei von dem Verhältnisse der deutschen Sprache zu der ungarischen Sprache und Nation sagte, das hat jedenfalls eine noch viel größere Gültigkeit bei dem Verhältnisse zwischen dem Deutschen und Slovenischen, und es wäre gewiß auf's Dringendste zu wünschen, wenn mindestens ein Theil der hohen Einsicht und Unbefangenheit des Grafen Andrassy auf die slovenischen Gegner der deutschen Sprache und ihrer Verbreitung im Lande überginge. Die erwähnten Stellen in der Rede Andrassy's lauten: „Ich theile nicht die Ansicht, daß es für eine Nation nachtheilig ist, wenn sie genöthigt ist, außer ihrer eigenen auch eine andere Sprache zu lernen, ja ich erblicke hierin im Gegentheil einen entschiedenen Vortheil. Jedem Mitgliede welcher Nation immer, mag dieselbe auch auf dem höchsten Culturniveau stehen und die gebildetste Sprache besitzen, erweitert sich seine Ansicht, sein Gesichtskreis in ganz unvergleichlichem Maße, wenn er die Sprache einer anderen Nation kennt, als wenn er nur der eigenen kundig ist. Derjenige, der nicht nur die Denkungsart seiner eigenen, sondern auch jene fremder Nationen kennt, gereicht der Cultur seines Volkes nicht nur nicht zum Schaden, sondern direct zum Vortheil, denn er sieht und weiß mehr und ist in der Lage, die Denkweise und Eigenthümlichkeiten anderer Nationen zum Besten seiner eigenen auszunützen. . . . Ich erblicke also darin, daß wir außer unserer eigenen auch noch eine andere Sprache lernen sollen, kein Uebel, sondern vielmehr einen Vortheil, weil wir dadurch nicht den Rückgang, sondern im Gegentheil die Erweiterung der ungarischen Cultur erzielen.“

— (Die dießjährigen Ergänzungswahlen für den Gemeinderath) finden in der nächsten Woche statt. In Uebereinstimmung mit der seit dem Jahre 1883 eingenommenen Haltung wird die deutsch-liberale Partei selbstverständlich auch heuer dieser Wahl vollständig fern bleiben. Die Gründe hiefür sind längst und allgemein bekannt und wurden von uns so oft und ausführlich dargelegt, daß es wohl in keiner Beziehung mehr nöthig ist, dieselben abermals eingehend darzustellen. Auch auf die bekannte Ausführung, daß die Gründe, welche für eine Wahlenthaltung sprechen, durch die Entwicklung, welche die Verhältnisse im Lande gerade in den letzten Jahren erfahren haben, und durch eine Reihe officieller Maßnahmen aus dieser Zeit an Stichtichtigkeit noch zugenommen, müssen wir verzichten, da unser letzter Versuch einer solchen Ausführung die Beschlagnahme unseres Blattes zur Folge gehabt hatte und gegenwärtig nicht die geringste Aussicht vorhanden ist, daß es uns bei einem ähnlichen Beginnen heute besser erginge. Bei der längst erprobten Disciplin unserer Parteigenossen genügt es ferner, einfach darauf hinzuweisen, daß, nachdem die deutsch-liberale Partei als solche Wahlenthaltung übt, auch jeder einzelne Anhänger derselben streng verbunden ist, an der Wahl nicht theilzunehmen und jedem, wenn auch nur ganz leise und versteckt erklingenden Lockrufe in dieser Richtung unbedingt zu widerstehen. Noch ist die Zeit, wieder in die Wahlbewegung einzutreten, nicht erschienen und wollten die deutsch-liberale Partei und ihre Anhänger anders vorgehen, würden sie, ohne derzeit für die eigenen

Grundsätze und Ziele nur den geringsten Erfolg zu erreichen, lediglich ihren verschiedenen Gegnern einen Besallen erweisen — als gerne gesehene Staffage, als bloße Versöhnungsstatisten. Zu einer solchen Rolle aber hat die deutsch-liberale Partei gar keinen Beruf und deshalb bleibt sie, so lange sich die Dinge nicht entsprechend geändert haben, bis auf Weiteres allen öffentlichen Wahlen, insbesondere auch den Gemeinderathswahlen das nächste Mal vollkommen fern.

(Der Krainische Musealverein) hielt am 13. d. M. eine Versammlung ab, die zunächst dem Andenken des hochverdienten Vereinsobmannes Karl Deschmann gewidmet war. Der Lesesaal des Rudolfinums war aus diesem Anlasse mit dem von schwarzem Flor umrahmten Bildnisse Deschmann's geschmückt, das eine Gruppe erotischer Gewächse umgab, in deren Zweigen eine Eule saß, auch das Modell der Deschmann-Hütte am Triglav war im Saale aufgestellt; Herr Professor Wallner hielt die trefflich verfaßte, warm empfundene Gedächtnisrede, die wir an anderer Stelle vollinhaltlich veröffentlichen; am Schlusse derselben erhoben sich die Anwesenden zum Zeichen der Trauer von den Sitzen. — Sodan besprach Herr Professor Vok unter mehreren Demonstrationen eine seltene Pferdefußbildung. Der Vortragende ging von dem Begriffe der sogenannten rudimentären Knochen aus, die bei mancherlei Thieren als Ueberreste früher vollkommen entwickelten Glieder, aber allmählig durch Nichtgebrauch verkümmert vorkommen. So finden sich beim Pferde auch derlei, „Kastanien“ genannte rudimentäre Knochen, die nichts Anderes sind, als die verkümmerten Reste von ganz entwickelt gewesenen Beinen pferdeähnlicher Thiere aus der Tertiär- und Neogenzeit. Da aber der Entwicklungsgang jedes Thierindividuum's ähnliche Uebergänge aufweist, wie sie die Art selbst im Laufe der Perioden durchgemacht, so kommt es vor, daß derlei Zwischenformen sich an einzelnen Exemplaren thatsächlich ausbilden, eine Erscheinung, die man als Atavismus bezeichnet. Der Vortragende wies nun einen präparirten Pferdefuß mit vollkommen entwickeltem rechten Seitenhufe vor, der einen derartigen Rückschlag auf ältere Formen bedeutet, er betonte die große Seltenheit derartiger Bildungen und erwähnte endlich, daß angeblich ein Leibpferd Julius Cäsar's gleichfalls eine solche merkwürdige Fußbildung besessen habe. Nach diesem interessanten, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrage sprach Herr Professor Rutar über prähistorische und römische Denkmäler Dalmatiens. Derselbe gedachte zunächst des eigenartigen, in so vielfacher Beziehung fesselnden Charakters des Landes, das erst in allerneuester Zeit anfängt, entsprechend gewürdigt zu werden. Insbesondere gibt es in Dalmatien auch eine ganze Reihe von Ortschaften mit höchst merkwürdigen Ueberresten vergangener Zeit. Der Vortragende nannte im Einzelnen Zara, Zadar, Sebenico mit seiner Basilica, Traw mit der schönsten Kirche des Landes aus dem dreizehnten Jahrhunderte, Spalato mit dem Diocletianischen Palaste, Salona, Ragusa, Cattaro und beschrieb die blauen Grotten auf Buşi bei Lissa, die an Schönheit nur die berühmte Grotte auf Capri werthtrefen soll. Weiter erwähnte Professor Rutar auch die Höhlen des Landes, die in naturgeschichtlicher wie prähistorischer Beziehung viel Interessantes bieten, und erörterte sodan die wichtigsten römischen Alterthümer, so namentlich in Salona, der alten Hauptstadt des Landes, und in Spalato, das fast ganz in den großen Diocletianischen Palast hineingebaut ist und dessen Museum eine sehr reichhaltige Sammlung von Inschriften und Bronzen, insbesondere aber auch von Gemmen, Cameen und Münzen enthält. Professor Rutar illustrierte seinen Vortrag, der bei der Fülle von Gegenständen, die er berührte, sich häufig nur auf kurze Andeutungen beschränken mußte,

durch eine Reihe von Photographien, Abbildungen und Plänen; derselbe wurde ebenfalls sehr beifällig aufgenommen.

(Die Frauenortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines) hielt am 12. d. M. ihre dießjährige, sehr zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Als Regierungskommissär war der Magistratsbeamte Herr Nobida anwesend. Die Versammlung wurde von der Vorsteherin Frau Silvina Baronin Apfaltrern eröffnet, worauf die Schriftführerin-Stellvertreterin Fräulein von Schrey den Jahresbericht pro 1888 zum Vortrage brachte, dem wir nachstehende Mittheilungen entnehmen: Ungeachtet mannigfacher Abgänge — durch Tod und Abreise — gelang es doch, den Mitgliederstand und die Einnahmen auf gleicher Höhe zu erhalten. Der Ausschuß hielt im Laufe des Jahres zehn Sitzungen; für seine Bemühungen um den deutschen Kindergarten wurde ihm vom Central-Ausschusse die besondere Anerkennung ausgesprochen. Innerhalb des Deutschen Schulvereines gibt es 93 Frauenortsgruppen mit nahezu 30.000 Mitgliedern. In den deutschen Kindergärten wurden mit Beginn des Schuljahres 1888/89 90 Kinder eingeschrieben; die Erfolge sind unter der Leitung der stets gleich eifrigen Kindergärtnerin Fräulein Eugenie Singer vorzügliche; auch wurde schon eine Reihe von Kindergärtnerinnen an der Anstalt ausgebildet, die fast sämmtlich ein gutes Unterkommen fanden. Am 22. December v. J. wurde in der Casinoglashalle in überaus gelungener Weise das Weihnachtsfest gefeiert, worüber wir ohnehin seinerzeit ausführlich berichteten und wobei Herr Oberst Heyrovsky auf's Zuversprechendste und Liebenswürdigste in Anbetracht des edlen Zweckes die unentgeltliche Mitwirkung der Regimentskapelle bewilligt hatte. Im Ganzen wurden bei dem Weihnachtsfeste 64 Kinder (56 des Kindergartens und 8 der Knabenvolkschule des Deutschen Schulvereines) mit den Bildnissen Sr. Majestät des Kaisers, mit Anzügen, Spielereien, Backwerk etc. theilt. Die Knabenvolkschule des Deutschen Schulvereines wird heuer von circa 180 Schülern besucht; von den 19 Schülern dieser Schule, die mit Beginn des Schuljahres in Mittelschulen übertraten, erhielten bei Semesterschluß 15 ein Zeugniß der ersten Classe und 4 ein solches mit Vorzug, ein neues glänzendes Zeugniß für die ausgezeichneten Erfolge dieser Schule. Nach Verlesung des Jahresberichtes trug die Zahlmeisterin Frau Mary Göß den Cassabericht vor. Die Einnahmen der Gruppe an Jahres- und Gründungsbeiträgen beliefen sich auf 484 fl., wovon nach Abzug der Spesen per 35 fl. 60 kr. der Rest mit 448 fl. 40 kr. an die Vereinsleitung in Wien übermittelt wurde. Von den 100 fl., welche die Casinodirection aus Anlaß des Kaiserjubiläums zur Beförderung der ärmsten Kinder dem Kindergarten gespendet hatte, wurden 66 fl. zur Bestreitung der Mittagskost für die ärmsten 13 Kinder in der Zeit vom November 1888 bis April 1889 bereits verwendet und 34 fl. zum gleichen Zwecke für den kommenden Winter reservirt. Beide vorgetragenen Berichte wurden von der Versammlung genehmigt und der krainischen Sparcasse, der Direction des Casinovereines und allen anderen Spendern, Freunden und Förderern der Dank votirt. Bei der Neuwahl des Ausschusses wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt, und zwar: Frau Baronin Apfaltrern (Vorsteherin), Frau Kastner (Stellvertreterin), Frau Maurer (Schriftführerin), Fräulein von Schrey (Stellvertreterin), Frau Göß (Zahlmeisterin), Frau Eder (Stellvertreterin). Schließlich wurde zum Delegirten der Frauenortsgruppe der bereits als Vertreter der Herrenortsgruppe Laibach berufene Oberlehrer Herr Benda gewählt.

(Sigmund Baron Zois), der bekannte krainische Patriot, starb — was wir gegenüber unserer jüngsten Bemerkung anläßlich des Hin-

scheidens des Baron Alfons Zois hiemit richtigstellen — ohne directe männliche Erben. Das von Michel Angelo Freiherrn v. Zois gegründete und von ihm innegehabte Fideicommiss, zu dem auch die Herrschaft Egg bei Krainburg gehört, ging deshalb nach seinem Tode auf seinen Neffen Karl Baron Zois über und dieser hatte vier Söhne, deren Einer der jüngst verstorbene Alfons Freiherr v. Zois war.

(Nicht sanctionirtes Landesgesetz.) Der Landtagsbeschluß, betreffend die Umlegung der Straße über den Wagensberg, wurde wegen mehrfacher Umstände in formeller und meritorischer Beziehung nicht genehmigt.

(Gemäldeausstellung.) Im Redoutensaal ist derzeit das Colossalbild von Anton Chitussi „Ansicht von Prag“ ausgestellt. Das vortrefflich ausgeführte Gemälde führt einen bedeutenden Theil von Prag und Umgebung vor, das bekanntlich eine der schönsten Städteansichten Europa's darbietet. Das Bild ist nur noch durch einige Tage von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags ausgestellt; der Eintrittspreis beträgt 30 kr. Das Bild hat 20 Quadratmeter Fläche und ist mit 30.000 fl. bewerthet; es soll für die Pariser Ausstellung bestimmt gewesen, aber nicht rechtzeitig fertig geworden und dann nicht mehr angenommen worden sein.

(Kaiserin Elisabeth-Kinderspital.) Die am 13. d. M. stattgehabte Generalversammlung war sehr zahlreich besucht; dieselbe wurde, da der Obmann des Verwaltungsrathes Herr Oberstabsarzt Dr. Bok durch Erkrankung am Erscheinen verhindert war, von dessen Stellvertreter, Herrn Dr. Suppan, eröffnet und begrüßt. Ueber Antrag desselben gab die Versammlung ihrem tiefsten Beileid über den Tod des durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolf und zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß Ihre Majestät die Kaiserin von dem erschütternden Unglücke, das Sie betroffen, sich bald wieder aufrichten und auch weiter dem unter Ihrem Protectorate stehenden Kinderspitale Ihren gnädigen Schutz angebeihen lassen werde. — Die Versammlung drückte auch über den Tod des ehemaligen Gründers und Directors der Anstalt, des Herrn Med.-Doctor Nowatsch, ihr Beileid aus. Sodan wurde Sr. Majestät dem Kaiser für den zum Neubau eines Kinderspitals gespendeten Betrag von 1000 fl. der Dank der Versammlung ausgesprochen. — Dem Apotheker Herrn v. Trnkoczy wurde für die auch in den Jahren 1887 und 1888 unentgeltlich gelieferten Medicamente der Dank votirt. — Der vom Cassier Herrn Karl Leskovic vorgetragene und in unserem Blatte bereits auszugsweise mitgetheilte Cassabericht pro 1887 und 1888 und das Präliminare pro 1889 wurden genehmigt. — Ueber Antrag des Vorsitzenden bewilligte die Versammlung einstimmig den Verkauf des auf 11.000 fl. geschätzten alten Spitalgebäudes um den Preis von 13.300 fl. an den „Verein der Frauen der christlichen Liebe“; der Garten wird als abgesondertes Object verkauft werden. — Die Versammlung wählte für das laufende Jahr die bisherigen Verwaltungsrathsmitglieder wieder.

(Personalnachrichten.) Es wurden ernannt die Herren: Josef Peinitz zum Finanzwach-Obercommissär, Angelbert Jafhel zum Finanzwach-Commissär, Alexander Altenburger zum Rechnungsrevidenten, Andreas Nieder zum Rechnungsassistenten. — Dem auch in Krain wohlbekannten Höhlenforscher Herrn Franz Kraus, Gutsbesitzer und Volontär in der anthropologisch-ethnographischen Abtheilung des naturhistorischen Museums in Wien, wurde der Titel eines Regierungsrathes verliehen.

(Sterbefall.) Nach längerem Leiden verschied hier am 16. d. M. im 78. Lebensjahre Herr Dr. Franz Suppantitsch, Hof- und Gerichtsadvocat und Rechtsconsulent der krainischen

Sparcasse. Der Verstorbene besaß hervorragende Fähigkeiten in seinem Fache, einen ausgezeichneten Charakter und ein stets freundliches und geselliges Wesen, so daß er in weiten Kreisen die größte Hochachtung und aufrichtige Verehrung genoß. Dr. Suppantichitsch wurde zuerst zum Advocaten in Rudolfs werth ernannt, von wo er aber schon vor vielen Jahren nach Laibach übersiedelte; derselbe war lange Zeit Präsident der krainischen Advocatenkammer, er gehörte mehrere Triennien hindurch dem Gemeinderathe der Landeshauptstadt an und war auch im Vereinsleben, unter Anderem als langjähriges Mitglied der Direction des Casinovereines, mehrfach thätig; in allen diesen Stellungen erwarb er sich durch seine strenge Ehrenhaftigkeit, durch sein allezeit biederes und einsichtsvolles Auftreten und seine Thätigkeit Vertrauen und Ansehen in hohem Maße. Das Leichenbegängniß fand am 18. d. M. unter Theilnahme von Vertretern aller Behörden und Corporationen und einer sehr großen Zahl von Leidtragenden aus allen Ständen statt. Eine Fülle herrlicher Blumenspenden mit prachtvollen Schleifen deckte theils den Sarg, theils wurde sie in einem besonderen Wagen mitgeführt.

— (Concerte.) Die philharmonische Gesellschaft unterzog sich einer überaus schwierigen, aber nicht weniger ehrenvollen Aufgabe, indem sie es unternahm, die Reihe der Gesellschaftsconcerte durch die Aufführung eines großen Musikwerkes, der Mendelssohn'schen „Antigone“, erfolgreich zu beschließen. Die Antigone des Sophokles, welche dem Werke zu Grunde liegt, ist jene der griechischen Tragödien, welche unseren modernen Anschauungen über tragische Schuld am meisten entspricht und welche, ein glorreiches Denkmal beispielloser Schwesterliebe, längst Gemeingut der gebildeten Welt geworden ist. Mendelssohn erkannte sehr richtig, daß der fremdartige griechische Chor auf uns Moderne nur mit Hilfe der Musik die beabsichtigte Wirkung üben könne; freilich gebrauchte er ihm an der nöthigen dramatischen Gestaltungskraft, das Ziel seiner Wünsche vollständig zu erreichen. Andererseits sind wir dem Reize der Abwechslung und Steigerung derart ergeben, daß der wiederholte, regelmäßige Eintritt des Männerchores allmählig auf uns einförmig wirkt. Gleichwohl gebietet das Musikwerk, das mit dem leitenden Gedichte von Chr. Raffner zur Aufführung gelangte, über zahlreiche Schönheiten, die ihre ergreifende Wirkung nicht verfehlen und die in den Recitativen, den Soloquartetten und namentlich auch in dem Bittgesange, dem vorletzten Chore einen glänzenden Höhepunkt erreichen. Das leitende Gedicht, ein episch-lyrischer Auszug der Handlung der Tragödie, mit einer etwas langathmigen, jedoch stimmungsvollen Einleitung erhebt sich nicht allzusehr über das Mittelmäßige, ist aber immerhin geeignet, uns die ergreifende Fabel nahe zu bringen. Dasselbe wurde von Herrn Victor Pessial gesprochen, der sich hiemit einer überaus schwierigen declamatorischen Aufgabe mit voller Hingebung und durchdringendem Verständnisse unterzogen hatte; Herr Pessial brachte das Gedicht, dessen verschiedenartige Theile fein und klar auseinanderhaltend, aber stets gleich richtig erfassend, höchst wirkungsvoll zum Vortrage. Die Antigone wurde vom Herrn Musikdirector Zöhrer mit großer Sorgfalt und Hingebung einstudirt und es war demnach ihre Aufführung eine möglichst gute. Orchester wie Chor lösten ihre Aufgabe zu voller Zufriedenheit, insbesondere aber machten sich verdient die Solisten, die Herren: Dr. Delmor, Dr. Keesbacher, G. Nebensführer und J. Kosler. Die große Befriedigung des Publikums äußerte sich zum Schlusse durch reichen Beifall und wiederholten Hervorruf des Musikdirectors Herrn Zöhrer. — Am 27. d. M. veranstaltet Fr. Karinger ein Concert im Redoutensaale. Fr. Karinger ist als begabte Pianistin hier längst bekannt und beliebt, und es ist

daher auf eine zahlreiche Theilnahme des musikfreundlichen Publikums umsomehr zu hoffen, als dieselbe seither ihre Studien am Conservatorium in Wien fortgesetzt hat und auch das Programm des Concertes ein sehr anziehendes sein wird. Bormerkungen auf Sitze nimmt Herr Karl Karinger (Rathhausplatz) entgegen.

— (Tonhalle der philharmonischen Gesellschaft.) Die Ausstellung der in Folge des ausgeschriebenen Concurses eingelangten 24 Projecte im Festsaale der Oberrealschule beginnt morgen und dauert bis einschließlich Donnerstag den 25. d. M.; die Eintrittsgebühr beträgt 10 kr. per Person. Nach mühevoller und eingehender Prüfung wurden von der Jury folgende drei Projecte ausgezeichnet: I. Project Nr. 7 mit dem Motto „Harmonie“ (Nr. 1) mit dem ersten Preise per 300 fl., herrührend vom Architekten Herrn Adolf Wagner, ehemals städtischer Ingenieur in Laibach und derzeit Professor an der Staatsgewerbeschule in Graz; II. Project Nr. 16 mit dem Motto „Emona“ (Nr. 3) von dem Architekten Herrn E. Heder in Düsseldorf und III. Project Nr. 15 mit dem Motto „Kreis“ von dem Architekten Herrn E. Waidmann in Agram mit Preisen von je 100 fl. Nach den Bedingungen der Preisausreibung gehen hiemit diese drei Projecte in das Eigenthum der philharmonischen Gesellschaft über. Die Grundlage für das Detailproject und die tatsächliche Ausführung wird also der Plan des Herrn Wagner bilden, doch dürften an demselben unter Berücksichtigung einzelner Ideen aus den beiden anderen prämiirten Projecten und der Vorschläge der Jurymitglieder noch einige Umänderungen, so insbesondere bei der Anordnung der Räume und der Fagade des Parterregeschosses der Hauptfronte, dann bei der Dachconstruction vorgenommen werden. Was Herrn Wagner's Plan besonders auszeichnet, sind die glückliche Disposition und die angemessenen Größenverhältnisse der einzelnen Räume, dieß gilt von der Garderobehalle und der Stiege nicht minder als von dem großen und kleinen Saale und den Schulzimmern. Durch die Ausstellung der Projecte wird dem Publikum nun Gelegenheit geboten, sich aus eigener Anschauung über ein Bauwerk, das bestimmt ist, eine Zierde unserer Stadt zu werden, ein Urtheil zu bilden und unter Umständen auch noch auf eine oder die andere wünschenswerthe Verbesserung aufmerksam zu machen. Auf Grundlage der vorhandenen Pläne soll nun ungesäumt um die Bestimmung der Baulinie und die Ertheilung des Bauconsenses eingeschritten werden und sodann erfolgt mit größter Beschleunigung die Ausarbeitung der Detailpläne. Da die Absicht besteht, das Gebäude in der heurigen Bauzeit noch unter Dach zu bringen, erscheint es in der That nothwendig, mit den Arbeiten so rasch als möglich zu beginnen.

— (Die Ferialverbindung „Car-niola“) hat dieser Tage die Wahlen der Chargirten für ihr zehntes Semester vorgenommen, welche folgendes Ergebnis aufweisen: Sprecher Herr stud. jur. Rudolf Tschek, Schriftwart Herr stud. jur. Ferdinand Eger, Säckelwart Herr stud. med. Fritz Seemann, Kneipwart Herr stud. jur. Heinz Ribitsch.

— (Verbot der Thiereinfuhr.) Die Einfuhr von Kindern, Schafen, Ziegen und Schweinen wurde wegen der in Steiermark herrschenden Maul- und Klauenseuche aus der genannten Provinz nach Krain ausnahmslos verboten; desgleichen ist auf die Dauer der Seuche auch in Krain das Hausfieren, d. h. der Verkauf von Fleisch in einzelnen Stücken verboten.

— (Vergnügungszüge.) Heute Nachmittags um 3 Uhr geht ein Vergnügungszug von Laibach nach Wien und morgen am 21. d. M. Nachmittags um 1 Uhr von Laibach nach Fiume, Triest und Venedig zu ermäßigten Preisen ab.

— (Die Annonce „Epilepsie“ welche im Annoncentheile unter Nr. 2910 erscheint, ist besonders beachtenswerth.)

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 19. April. Die mährischen deutschen Körperschaften beschloßen, den 20. Jahrestag der Sanction des Schulgesetzes festlich zu begehen.

Belgrad, 19. April. Nach der Rückkehr des Ermetropoliten Michael erfolgt die Einsetzung der sämmtlichen erlirten Clerus-Mitglieder in ihre früheren Würden.

Paris, 19. April. Die Hausdurchsuchung bei den Boulangisten wurde gestern fortgesetzt.

Berlin, 19. April. Anfangs August wird der Kaiser Franz Josef eintreffen.

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

reinstes
alkalisches

SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk. 2809

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Original Waschmaschine
PATENT WHITE
WASCH- AUSWINDER
ROLLEN
Wien MARIAHILF
STUMPERGASSE
20
im europäischen Haarseil

Sehr nützlich und höchst
praktisch für alle Stände

u. a. sind folgende Gegenstände, und zwar:

feuer- und einbruchssichere
Cassen und Cassetten,

Göpel-, Dresch- und Futterschneid- Maschinen, Wein- und Obstpressen, Trauben- rebler, Trieure, Fuß-, Handmahl- und Schrotmühlen, Pumpen, Pflüge, Copir- Pressen, Fleischschneid- und Bohrmaschi- nen, Maisrebler und Rübenschneid- Ma- schinen; ferner Nähmaschinen, Kinder- wagen, Wasch- und Auswinder- Maschinen etc. etc.

Diese und diverse andere Gegenstände vom **allerbesten Fabrikate** sind zu äußerst billigen Fabriks-Preisen stets in größtmöglicher Auswahl auf Lager bei

Franz Detter

in Laibach,
vis-à-vis der eisernen Brücke,
Alter Markt Nr. 1.

Eingesendet.

Die Macht der Ueberzeugung.

Klare Beweise überzeugen das Publikum, das Warner's Safe Cure das alleinige erfolgreiche Heilmittel bei Krankheiten der Nieren, Leber und Harnorgane und allen verartigten Leiden, welche dadurch entstehen, wie Rheumatismus, Gicht, Wassersucht, Magenleiden etc. ist.

Die Mehrzahl der Menschheit ist mit ein oder dem anderen der obigen Leiden behaftet.

In jeder Familie, welche die Gesundheit ihrer Mitglieder hochschätzt, ist Warner's Safe Cure eine stets vorrätige Medizin.

Ärzte wenden Warner's Safe Cure mit Erfolg an, wenn alle anderen Mittel fehlen.

Tausende sind durch Warner's Safe Cure geheilt worden und jeder kann dadurch Heilung erlangen.

Jeder Zweifel ist nach Einsichtnahme untenstehender Atteste und Dankschreiben gewiß ausgeschlossen.

Königsberg a. Eger in Böhmen.
Ich sehe mich genöthigt, allen Leidenden Warner's Safe Cure auf's Beste zu empfehlen, und können dieselben dieses Heilmittel mit Vertrauen anwenden.

Ich litt längere Zeit an Leberanschwellung, Gallenstein, Appetitlosigkeit, Schmerzen in der rechten Seite und Rücken und mein Leben war eine Qual.

Nachdem alle anderen Mittel und Bäduren erfolglos waren, wurde mir Warner's Safe Cure angethan und bin jetzt ganz genesen.
Frau Brandl, Modistin.

Wien VII., Myrhengasse Nr. 6.
Ich kann der Wahrheit gemäß bezeugen, daß Warner's Safe Cure bei mir von großem Erfolg gewesen, nachdem alle anderen angewandten Mittel erfolglos waren.

Johann Gllchar.

Szeged, Ung.
Warner's Safe Cure ist bei mir von großem Erfolg.
Ladislauß Varoß, Pfarrer.

Pilgram in Böhmen.
Warner's Safe Cure hat mich von meiner 5jährigen Magenkrankheit gänzlich geheilt.
Baruška Narodny, Hausbesitzerin.

Belgrad in Serbien.
Ich Entesunterzeichnete kann Warner's Safe Cure Jedermann bestens empfehlen als Blutreinigungsmittel und gegen Kopfschmerzen und Herzklappen, da dieses Heilmittel mich von obigen Uebeln gänzlich befreit hat.

Katharina Iljevic.

Wien, IV., Freihaus.
Warner's Safe Cure ist in meiner Familie sowie in verschiedenen anderen bekannten Familien mit großem Erfolg angewandt worden und bin gerne bereit, persönlich Auskunft darüber zu erteilen.

Rudolf Seid.

Pcherly bei Schlan in Böhmen.
Ich erachte es als meine Pflicht, meinen Dank öffentlich kund zu thun, daß Warner's Safe Cure mich von meinem Magen-, Nieren- und Leberleiden gänzlich geheilt hat, nachdem ich 2 Jahre lang die fürchterlichsten Schmerzen ausgehalten und die meiste Zeit an mein Bett gefesselt war, die behandelnden Ärzte standen rathlos da und konnten keine Hilfe schaffen.

Jan Prafel, Gastwirth.

Paks, Ungarn.
Mit Freuden mache ich Ihnen Mittheilung von der vorzüglichen Wirkung von Warner's Safe Cure, Gicht und Krampf verschwunden.

Etuozon, Ungarn.
Ich habe einen mit Bright's Nierenkrankheit behafteten Patienten mit Warner's Safe Cure behandelt und ein ausgezeichnetes Resultat erzielt.

Dr. Kircz Ghula.

Kralowiz in Böhmen.
Ich habe mit Warner's Safe Cure außerordentlichen Erfolg erzielt.

Stanislauß Jaranski,
f. t. Oberlandesgerichts-Rathsämter-Direktor. (2875)

Warner's Safe Cure ist bei meinem Blasenleiden von bestem Erfolg.

Warner's Safe Cure ist in den bekanntesten Apotheken zu haben.

Kwizda's Gichtfluid,

Salzbewährtes Hausmittel.

Preis Oc. W. fl. 1.—.
Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.

Zu beziehen durch alle Apotheken;

tägliche Postversendung durch das Hauptdepot: **Kreis-Apotheke Korneuburg, Niederösterreich.** (2795)

Muster

nach allen Gegenden franco.

Wer Tuchstoffe

für jeden Zweck wirklich gut, echt, haltbar und preiswürdiger als überall kaufen will, verlange die reichhaltige Frühjahr- und Sommer-Muster-Collection aus dem

Depot der k. k. priv. Tuch- und Modewaaren-Fabriken

von **Moriz Schwarz** in Zittau (Mähren).

Tausende Fabrikbesten von fl. 1.— aufwärts für die Herren Schneider. — Musterbücher unfrankirt. 2852

Ein gutes Buch.

Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigebrachten Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte veräumen per Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Günstige Gelddarlehen

können erhalten selbständige Personen, welche eine ordentliche Jahreswohnung und regelmäßigen Verdienst oder Einkommen haben, und zwar: **Gewerbetreibende, Kaufleute, Beamte, Officiere, Privatiers, Grundbesitzer u. s. w.,** je nach Verhältnis

von **100 bis 2000 fl.** als **Personalscredit**

gegen leichte monatliche oder dreimonatliche Abzahlung mit 6% Verzinsung. Auf grundbücherliche Intabulation gegen 4 1/2% und 5% auf Amortisation oder ohne solche. Nähere Auskunft erteilt

G. A. Steiner, Budapest,
Gróf Károlyi-utca 12.

Brieflichen Anfragen sind drei Stück Briefmarken beizuschließen. (2912)

18jähriges Renommée!

Rasche und sichere Hilfe bei

Lungenleiden,

Bleichsucht, Blutarmuth

bei **Tuberculose** (Schwindsucht) in den ersten Stadien, bei acutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei **Scrophulose, Rhaehitis, Schwäche** und in der **Reconvalescenz** bringt nur der vom

Apotheker **Jul. Herbabny** in **Wien** bereitete **unterphosphorigsaure**

Kalk-Eisen-Syrup.

Nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden!

Dieses jahrelang ärztlich erprobte Heilmittel hebt den Appetit, fördert in Folge seines Eisengehaltes kräftigt die Blutbildung, durch seinen Phosphor- und Kalkgehalt bei Kindern den Aufbau der Knochen, bei Lungenkranken löst es den Schleim, lockert den Husten, beebt den Hustenreiz, die schwächenden Schweisse, die Mattigkeit, erhöht die gesammte Lebendthätigkeit unter allgemeiner Kräftezunahme und leitet durch seinen Kalkgehalt in den ersten Stadien der Tuberculose bei angemessener Nahrung und Pflege die Verkalkung, das ist Heilung der Tuberkeln ein.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht. Jeder Flasche liegt eine belehrende Broschüre von Dr. Schweizer bei.

Warnung!



Ich warne vor den zahlreichen unter gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nachahmungen meines Kalk-Eisen-Syrups, weil dieselben von ganz verschiedener Zusammensetzung sind. Keineswegs die guten Wirkungen meines während seines 18jährigen Bestehens von zahlreichen Ärzten mit den glänzend-

sten Erfolgen erprobten Original-Präparates besitzen und nur die Ausbeutung meiner Erfindung und des guten Renommée's derselben bezwecken. Wer also meinen erprobten und allein wirksamen Kalk-Eisen-Syrup gebrauchen will, der veräume die kostbare Zeit nicht durch zwecklose Versuche mit Nachahmungen, sondern verlange stets ausdrücklich: „Kalk-Eisen-Syrup von Herbabny“, und achte streng darauf, daß die obige behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie dieselbe die Broschüre von Dr. Schweizer beiliege, und lasse sich weder durch billigeren Preis noch sonst einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten!

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen **Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**

des **Jul. Herbabny,**
Neubau, Kaiserstraße Nr. 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern; für Laibach: J. Swoboda, Gab. Piccoli, Alb. v. Trnovec, W. Mayr, G. Wirsching; ferner Depots in Glatz: J. Kupferschmid, Baumhach's Erben; Fiume: J. Smeiner, G. Brodam, M. Miazan, Drog.; Griesach: A. Ruppert; Gmünd: G. Müller; Klagenfurt: W. Thurnwald, P. Birnbacher, J. Kometter, A. Kager; Rudolfswerth: D. Nizzoli; St. Veit: A. Reidel; Zarwis: J. Siegl; Triest: G. Zanetti, A. Suttina, B. Biasoletto, J. Carravalle, G. v. Leutenburg, P. Prendini, M. Ravatini; Villach: K. Scholz, Dr. G. Kumpf; Tschernembl: J. Blazek; Döllersmarkt: Dr. J. Jobst. (2829)

Wer die besten Erfolge aufzuweisen hat, Dem vertrauet. Wer glaubt, sein Verdauungsleiden könne nach den gemachten Erfahrungen nicht mehr gebessert werden, der wende sich an **J. J. S. Poppy's Poliklinik** in **Heide** (Holstein); auch der Bergezeitliche darf noch hoffen. (B. Anfr. erwähne man d. Bez.) (2599)

Größe internationale Ausstellungen 1888 mit Diplom ausgezeichnet.
Für Männer
Sensationelle Erfindung!
Dr. Bortoli's k. k. priv. elektro-metallische Platte, beprobt und präparirt, befreit Schwächlinge, indem dieselbe die erschöpften Nerven kräftigt und inaussetzbar neu belebt. Die Vorrichtung ist höchst einfach u. das bloße unmerkliche Tragen der Platte am Körper genügt, um Erfolg zu erzielen.
Preis: 1. kl. fl. 55.—, 11. kl. fl. 40.—, 111. kl. fl. 30.—.
Kleber für k. k. priv. elektro-metallische Platten (Patent Dr. Bortoli).
Wien, I.,
Weisburggasse Nr. 9.
Ausführliche Broschüren gegen Einsendung von 50 Kr. (2888)

Zufall!

Vorgedachte Saison und Gedonoth haben es mir ermöglicht, den ganzen bedeutenden Vorrath einer großen Umhängtücher-Fabrik käuflich an mich zu bringen; ich bin daher in der Lage, jeder Dame ein riesig großes, dickes, warmes unverwundliches Umhängtuch zum kaumend billigen Preis von

fl. 1.85 ö. W.

zu liefern. Dasselbe Umhängtuch aus hochfeiner Prima-Schafwolle sehr dick, 160 cm lang, 160 cm breit, kostet nur 2 fl. 85 kr., was überflüssig ist.

Diese höchst modernen Umhängtücher sind aus besserer Wolle in grau (drei Schattierungen: licht, mittel und dunkelgrau) mit feinen Franzen hergestellt, dunkler Vorder- und 175 cm lang und 175 cm breit. Es ist dies das größte U m h ä n g t u c h.

Man bestelle sich mit dem Bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn solche eine Gelegenheit wird nicht mehr vorkommen. Versendung gegen Cassa oder gegen Nachnahme durch das

**Exporthaus
D. Klekner,
Wien, I.,
Postgasse Nr. 20.**

Ein Unikum!

Ist die ganz neuerefindene Welt-Pendeluhr in fein polit. Hohlfehl-Ronde-Rahmen gefasst, mit Wecker u. Signal-Apparat, mit zwei bronzierten Gewichten und mit Patent-Riffelblatt, welches in tiefdunkler Nacht ohne jedes Leuchtmaterial wie der Mond hell leuchtet, und kostet diese unentbehrliche Uhr bloß fl. 2.75. Jede bestellte Uhr wird in eigens dazu angefertigten Postfächern verpackt und per Postnachnahme oder Vorauszahlung des Betrages nach allen Weltgegenden versendet. (2871)

**Uhren-Central-Depot
S. Weiss,
Wien, I., Seilergasse 7.**

Sensation!

Ohne Messer, ohne Schmerzen, ohne Pflaster, ohne Tinktur, ohne zu schneiden, ohne zu brennen, ohne zu ätzen, wird Jedes noch so veraltete, noch so hartnäckige

Sühnerauge,

harte Haut, Warze gefahrlos durch ein patentirtes, unschuldig Instrument sicher in nur einer Minute von Jedermann, ob Mann, Frau oder Kind, entfernt. Es ist das Gefährloseste und Vollkommenste, was bis jetzt existirt hat, und ist jeder Mensch wie neu geboren, wenn er das Instrument anwendet. Preis per Stück 60 kr. gegen Vorbereinsendung des Betrages franco nach allen Orten der Monarchie. 2883

**D. KLEKNER,
Wien, I. Postgasse 20.**

**F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-
Bureau in Laibach**
besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

Telegramm an alle Damen!

Durch besonderen Zufall habe ich 20.000 Stück der neuesten Frühjahrs- u. Sommer-Mantelets - Saison und neueste Mode 1889 zu einem Spottpreise erstanden, und bin in der Lage, jeder Dame ein schwarzes, elegantes Mantelet neuester Rahmenarbeit aus feinsten Zephyr-Carolawolle um den kaumend billigen Preis von nur fl. 2 per Stück; und ein solches aus demselben Material, mit Seide und Chenille brackvoll ausgestattet, um bloß fl. 3.50 per Stück zu liefern.

Diese letzte Neuheit der Saison 1889 empfiehlt sich vorzüglich, da dieselben vermöge der prachtvollen Ausfüllung selbst zur höchsten Toilette, wie Ball, Entrée, Visite, Promenade und überhaupt bei jeder Gelegenheit, wie hier in Wien die elegante Welt es trägt, getragen werden können.

Der besonders billige Preis macht dieses Mantelet auch einer jeden milderbemittelten Dame möglich, dadurch ist evident, daß schon bei der ersten Ankündigung Sunderside von Bestellungen einlaufen.

Da sich nicht oft Gelegenheit bietet, daß man um kaum einen nennenswerthen Betrag sich ein so feines, elegantes Kleidungsstück neuester Façon anschaffen kann, so beile man sich mit der Bestellung, so lange eben der Vorrath reicht. Zum Beweis, daß meine Annonce nicht auf Schwindel beruht, wie manche ähnliche Ankündigungen, gebe ich einem jeden in nicht convenirenden Fälle sofort den Betrag ohne jeden Abzug zurück, daher dabei keinesfalls etwas riskirt ist.

Bei Bestellung genügt die Angabe der Schulterbreite. Zu beziehen einzig und allein gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages durch die

**Mäntel- und Mantillen-
Fabriks-Niederlage
D. Klekner,
WIEN,
I., Postgasse 20.**
(2906)

Ohne Vorauszahlung!

Brief. Unterricht

Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoir-Arbeiten, garantierter Erfolg. Probebrief gratis.

K.k. o. o. n. e. c. o. m. m. e. r. c. i. e. l. e. Fachschule
Wien, I., Wollzeile 19.
Director
Carl Porger,
Abtheilung f. brieflichen Unterricht.
Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. 2813

Überzeugen Sie sich!

Flüssiges für Jedermann z. sofortig. Vergolden, Verhöltern u. Ausbessern von Holz, Rahmen, Metall, Glas, Porcellan u. all. erdentlichen Gegenständen.
Pr. Klärche sammt Pinsel 75 kr.
versendet gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung das Depot chemisch. Produkte, Wien, III., Münzgasse Nr. 1. (2843)
Wiederverkäufer Rabatt!

Mariazeller Magen-Tropfen, vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übertriebenem Aethem, Blähung, lauem Aethem, Kolik, Magenatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Nitz-, Leber- und Nierenleiden. — Preis à fl. sammt Gebrauchsbaum. 40 Kr., Doppelpf. 70 Kr. Central-Versandt durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind feine Geheimmittel. Die Bekanntheit sind bei jedem Flaschen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (67 d) Es ist zu haben in fast allen Apotheken.

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Umhüllung gewickelt und bei jeder Flasche beiliegende Gebrauchsanweisung aufbewahrt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des P. Gajel in Kremsier gedruckt ist.

Mariazeller Abführpillen
Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgemacht. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis à Schachtel 20 kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.—. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen 2.20.

Die Tuch- und Schafwollwaaren-Fabriksniederlage Vincenz Oblack

Graz, Murgasse Nr. 9,
empfiehlt ihr großes Lager von billiger bis zur hochfeinsten Mode-
waare u. ferner die eigens für den Jagd- und Touristenport geschaffenen echt steirischen

Jagd- und Touristen-Loden
für jede Saison.
Als besondere Specialität die von Sr. I. E. Soboit dem Kronprinzen Erzherzog Rudolf durch Benennung mit höchst seinem Namen ausgezeichneten

Kronprinz Rudolf-Jagd-Loden
und die aus demselben Materiale
echt steirischer Schafwolle

hergestellten, besonders für Herren- und Knaben-Anzüge, Damen-Regenmäntel, Jaquets u. empfehlenswerthen
Cheviots
in vorzüglichsten Qualitäten und eleganten Farben und Dessins von fl. 2.80 bis fl. 3.50 per Meter. (2911)
Muster gratis und franco.
Bestand des Geschäftes seit 60 Jahren.

FEJUCAS,

Gewissenberuhigende Antworten auf Fragen, wie:
**Uebervölkerung,
Zweikindersystem.**
"Felicitas" enthält auf 58 Octavseiten interessante, für das Wohl der Menschheit wichtige Aufschlüsse und bietet jedem Gehegten neue Belehrung. — Gegen Postanweisung von 2 M. 80 Pf. (1 fl. 75 kr. öst. W.) in starkem Umschlag und portofrei durch **Wilh. Hess** in Freiburg im Breisgau. (2888)

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

**CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO**

FEINSTE QUALITÄT · MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 1 K^g = 200 TASSEN · nahrhaft

Für Taube.

Eine sehr interessante, 132 Seiten lange, ill. Abhandlung über Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsfortsetzung. Verkauft für 10 kr. franco J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollasgasse 4. (2628)

Preis-Medailen:



Weltausstellung Brüssel 1888: Silberne Medaille.
Hygienische Ausstellung Paris 1888: Gold. Medaille.

Tuch-Fabriks-Lager Eduard Cerhak, Jägerndorf

(Oesterr.-Schlesien)
empfiehlt die anerkannt guten
**Jägerndorfer
Tuch- u. Schafwollwaaren**
Erzeugnisse zu Original-Fabriks-Preisen.

Complete, reich ausgestattete Muster-Collectionen stehen den Herren Schneidermeistern und Wiederverkäufern auf Verlangen unfrankirt zu Diensten, nach deren Durchsicht sie sich überzeugen werden, welche Vortheile ich bei directem Bezug vom Jägerndorfer Plage zu bieten vermag. Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantirt. (2816)

Bitte lesen Sie!

Nur durch ganz besonderen Zufall ist es mir gelungen, den ganzen riesigen Vorrath einer berühmten Umhängtücher-Fabrik käuflich an mich zu bringen, wodurch ich in der Lage bin, jeder Dame ein riesig großes, dickes, warmes, unverwundliches Umhängtuch zum kaumend billigen Preis von nur fl. 2.85 zu liefern. Diese höchst modernen Umhängtücher sind aus garantirt echter reiner Schafwolle in grau (drei Schattierungen: licht-, mittel- und dunkelgrau) mit Franzen hergestellt, dunkler Vorder- und 160 cm lang und 160 cm breit, demnach das größte Umhängtuch, was nur existirt.

Gibt sich Jedermann mit Einsendung der Bestellungen, so lange der Vorrath reicht, denn diese Gelegenheit kommt nie mehr vor. Versandt gegen Cassa oder Nachnahme.

**S. Weiss,
Wien, I., Seiler-
gasse 7.** (2902)

Noch nie dagewesen!

Ich habe von einem großen Fabrikhause den Auftrag bekommen, den ganzen riesigen Vorrath um jeden Preis zu verkaufen und gebe daher, solange der Vorrath reicht, ein Mantelet aus echter, reiner hochreiner schwarzer Zephyrwolle um den kaumend billigen Preis von nur fl. 2, mit Seiden und Chenille von nur fl. 3.50.

Diese Mantelets, hochmoderner, neuester Mode v. Jahre 1889 für Frühjahrs u. Sommer, sind hochseleg, und in der Größe für jede Dame zu haben. Die größten Herrenschäften und elegantesten Damen-Bienst tragen nur diese hochreinen, reinen Mantelets.

Gleich nach Bekanntwerden dieser äußerst günstigen Gelegenheit, laufen schon täglich über 100 Bestellungen ein, denn jede Dame will im Besitze solch ein Mantelet sein, daher beile man sich mit den Bestellungen, so lange der Vorrath reicht. Bei Bestellung wird um gütige Angabe der Schulterbreite gebeten. Versandt nur geg. Nachnahme durch

**S. WEISS,
Wien, I., Sellergasse Nr. 7.**
NB. Nichtconvenirendes wird anstandslos retournirt.

Nur fl. 6.—

Pendel-Uhr

mit fünf Jahren Garantie.
Diese Pendeluhr ist in reich mit Bildhauerarbeit geschmücktem, gotischem Rühlholzkasten mit Verglasung, feinst polirtem, mit Schwebri-Verzierungen ausgestattetem, abnehmbarem Aufsatz und haben ein fast unruinbares Werk.

Die Aufzugs-Uhrfeder ist doppelt gehärtet, das Uhrwerk auf die Secunde genau regulirt, so daß eine solche Pendeluhr, unerrricht an vorzüglichem Gang, auch das schönste, verlässlichste Meisterstück ist.

Nur 4 fl. Comptoir- oder Vorzimmer-Uhr,
ganz in Metall, rundes, großes Format, mit Schüssel, alle acht Tage nur einmal aufzugeben, die denkbar billigste und beste.

Ein Unikum!

Ist die ganz neuerefindene Welt-Pendeluhr in fein politischem Hohlfehl-Ronde-Rahmen gefasst, mit Wecker und Signal-Apparat, mit zwei bronzierten Gewichten und mit Patent-Riffelblatt, welches in tiefdunkler Nacht ohne jedes Brennmaterial, genau so wie der Mond hell leuchtet u. kostet diese unentbehrliche Uhr bloß fl. 2.75 kr.

Ungeheures Aufsehen macht die neue Remontoir-Herren-Ladenuhr. Diese prachtvolle Uhr, ein vollständiger Griaß für eine echt goldene Uhr, ist mit Zeitervorrichtung versehen, beim Wägel ohne Schüssel aufzugeben, ein prachtvolles, feines Kronglas und ein unverwundliches Uhrwerk mit doppelt gehärteter Feder. Diese neuere, prachtvolle Specialitätendre kostet sammt Kette, eleganten Armband, nicht zu unterschätzen von echtem Gold, nur fl. 6.—. Für den richtigen Gang wird garantirt. — Es wird erücht, die Bestellungen so rasch als möglich einzulösen, denn schon jetzt nach dem ersten Bekanntwerden dieser Neuene laufen hunderte von Bestellungen ein und Jeder will befriedigt werden. Jede bestellte Uhr wird in eigens dazu angefertigten Postfächern verpackt und per Postnachnahme oder Vorauszahlung des Betrages nach allen Weltgegenden versendet. (2905)

**Uhren-Fabriks-Depot D. Klekner,
Wien, I., Postgasse 20.**

LUNGENLEIDEN.

Gas-Exhalation [Rectal-Injection]

heilt Tuberculose (Schwindsucht, Auszehrung), Asthma, chronischen Bronchialkatarrh, Lungenkatarrh etc.



Das Unglaubliche, das scheinbar unerreichte Ideal der Aerzte, Lungenleiden heilen zu können, es ist nun ganz und voll erreicht. Atteste weltbekannter Professoren und Doctoren, hunderte Briefe von Geheilten, Dankschreiben von Klöstern, Geistlichen, k. k. Officieren etc., deren authentische Copien Jedermann auf Verlangen zur unentgeltlichen Uebersendung franco erhält, die günstigen Berichte medicinischer Zeitschriften, die Anwendung in den größten Spitälern geben das glänzendste Zeugnis von den überraschenden, ungeahnten Erfolgen der Exhalation durch mittelst Rectal-Injector. — Beispielweise berichten im Wesentlichen Prof. Dr. Vergeon und Dr. Morel: „Husten, Auswurf, Fieber, Rasselgeräusche, Blutspucken nach drei Tagen vermindert, schwinden dann ganz — Schlaf und Appetit kehren wieder. Körpergewichtszunahme 1/2 bis 1 Kilo wöchentlich. Die anstrengendste Lebensweise kann wieder aufgenommen werden.“ — Prof. Cornil und Prof. Verneuil: „Bei Asthma sofort Nachlaß der Athemnoth. — Volle Heilung oft in 8 Tagen.“ — Prof. Dujardin Beaumes: „Chron. Bronchialkatarrh fand volle Heilung.“ — Prof. Fränkel, Abth. Dr. Stah: „Fieber, Nachtschweiß, Husten, Auswurf verlieren sich — enormer Hunger tritt ein — Gewichtszunahme bis 5 Ko.“ — Dr. M. Laugblin: „Von 30 hochgradig Tuberculosen wurden alle gründlich geheilt.“ — Gleiches berichten auch die Patienten. (Die Gur selbst ist nicht belästigend, nicht ätzend und garantiert ohne Folge-übel.) — Den k. k. austr. priv. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) mit Gebrauchsanweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch und Zugehör zur Gaszerzeugung versendet gegen baar oder Postnachnahme à 8 fl., mit Gaßmesser à 10 fl. (2696)

Med. Dr. Altmann,
Wien, VII. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 70.

Böhm. Kruman, 3. März 1888.
Herr Collega! Ich erzielte in der That bei einem sehr desoperanten Falle von tuberculöser Lungeninfiltration mit Ihrem Exhalationsapparat vorzügliche Erfolge.
Hochachtung Med. Dr. Julius Faute

Keskemet, 11. September 1888.
Geehrter Herr Doktor! Ich verwendete Ihren vortheilhaften Gas-Exhalationsapparat im Herbst 1887 mit so ausgezeichnetem Erfolge, daß ich vollkommen hergestellt wurde und dieser Zustand auct seitdem so fort, daß ich ganz gesund bin.
In Dankbarkeit Julia Szabo.

Epilepsie (fallsucht)

wird wissenschaftlich und reell seit 39 Jahren meist mit den ersten Mitteln à fl. 3.60 geheilt. Ueberwindung der Anfälle tritt gleich ein. Die bereits täglich einlaufenden Heilungsberichte liegen hier zur Einsicht auf. Wo ich keine Heilung erwarte, sende ich nicht. Im Bedarfsfalle wird möglichst genaue Mittheilung erbeten von F. Plangger, Specialarzt in Mühlau bei Innsbruck (Tirol). (2910)

Zufall!
Vorgeladene Saison und Geldnoth haben es mir ermöglicht, den ganzen bedeutenden Vorrath einer großen Umbängtücher-Fabrik käuflich an mich zu bringen; ich bin daher in der Lage, jeder Dame ein riesig großes, dickes, warmes, unverwundliches Umbängtüch zum saunend billigen Preise von **fl. 1.85 ö. W.** zu liefern.
Diese höchst modernen Umbängtücher sind aus bester Wolle in grau (drei Schattirungen „licht, mittel und dunkelgrau“) mit feinen Franzen hergestellt, dunkler Vorburde und sind 170 cm lang und 170 cm breit.
Man bereite sich mit dem Bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn solch eine Gelegenheit wird nicht mehr vorkommen.
Verwendung gegen Gassa oder Nachnahme durch das (2855)
Exporthaus (D. KLEKNER)
Wien, I., Postgasse Nr. 20.

Für Jedermann unentbehrlich.
In allen Buchhandlungen vorrätzig:
Das neue Wehrgeßez
für die öst.-ung. Monarchie
vom 11. April 1889.
Gemeinsamlich erläutert auf Grund aller einschlägigen Geßezge, Vorschriften, Instruktionen und Protokolle von **R. B. Potler.**
Mit einem Anhang und einem alphabetischen Sachregister.
6 1/2 Bogen geb.
Preis nur 30 Kreuzer.
(Mit Francopost 35 Kreuzer.)
Eine erschöpfende, gemeinverständlich gehaltene und für Jedermann unentbehrliche Darstellung des neuen Wehrgeßezes und seiner einschneidenden Bestimmungen; für alle Kreise der Bevölkerung berechnet.
Bei Einsendung des Geldes mit Postanweisung oder in Briefmarken Franco-Zusendung. (2917)
M. Hartleben's Verlag, Wien, I., Maximilianstr. 8.

Etwas ganz Neues in der Diätetik
ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Concession mit künstlicher, freier Kohlensäure imprägnirte, neu in den Handel gebrachte
Kostreinitzer Römerbrunnen
bei Rohitsch.
Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, ein unübertreffliches, bis jetzt noch nicht gebotenes diätetisches Getränk, ein

Mineralquellen-Sodawasser,
geünder als das sogenannte in Syphons gefüllte, reicher an Moußs und wohlschmedender als alle existirenden Mineralwässer.
Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken, Mineralwasserhandlungen, Kaufleute - und direct durch die Verwaltung des Römerbrunnen, Post Rohitsch-Sauerbrunn (Steiermark). (2908)

Ich Anna Csillag
mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haare, welches ich in Folge 14-monatlichen Gebrauchs meiner selbsterfundnen Pomade erhielt, ist das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens, sie befördert bei Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Preis einen Tiegels 2 fl. Postversandt täglich bei Boreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme nach der ganzen Welt.

Csillag & Comp.
Budapest, Königsgasse 9,
wobin alle Bestellungen zu richten sind.
Bestellungen von 6 Tiegeln aufwärts 25% Rabatt und Franco-Zusendung. (2898)

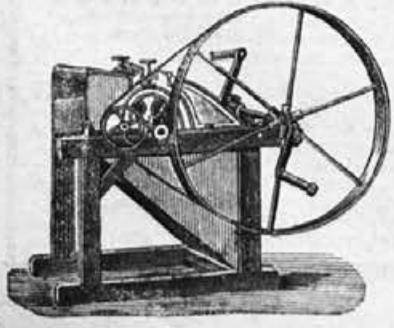
ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER



der ABTEI von SOULAC (Gironde)
Dom MAGUELONNE, Prior
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN
ERFUNDEN im Jahre **1373** durch den Prior Pierre BOURSAUD
• Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zahns, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.
• Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahleiden sind.
Haus gegründet 1807
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX** 3, rue Huguerie
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Droguenhandlungen.



Alle Maschinen für Landwirthschaft und Weinbau!



Olivenpressen und Oliven-Mühlen
Wein- und Obstpressen,
Traubenmühlen, Obstmahl-Mühlen } allerneueste Construction, in verschiedenen Größen
Dreschmaschinen, Pflügmühlen und Göpelwerke, Maisrebler, Säe-Maschinen, Pflüge etc. etc., Dörrapparate für Obst - Gemüse, Fatterschneid-Maschinen in größter Auswahl liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Fabrikpreisen (2846)
Ig. Heller, Wien, Praterstraße 78.
Kataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und franco. — Wiederverkäufern vortheilhafteste Bedingungen. — Leistungsfähige Vertreter gesucht und gut honorirt.